KI IN DER REGIONALEN ZUKUNFTS-ARBEIT



EIN LEITFADEN FÜR DEN UMGANG MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ IN GEMEINDEN

Regionale Zukunftsgestaltung

agenda.zukunft
NETZWERK OBERÖSTERREICH

Zukunft oberösterreich

INHALT

Vorwort 3

Einleitung und Überblick 5

KI kann Freiwillige und Ehrenamtliche unterstützen 7

KI kann dabei unterstützen, Bürgerinnen und Bürger zu informieren und ihnen helfen, sich einzubringen 10

KI kann helfen, bessere Entscheidungen zu treffen 13

KI kann Daten sichtbar und verständlich machen 16

KI verantwortungsvoll und fair einsetzen 19

Wie anfangen? 22

Schlüsselbegriffe und Glossar 24

Links und Verweise 25

Grundlageninformationen I Bildnachweise 26

Kontakt und Unterstützung 27

IMPRESSUM

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER
Amt der Oö. Landesregierung I Direktion Präsidium I Abteilung Trends und Innovation I Referat Regionale Zukunftsgestaltung
Altstadt 30a, 4021 Linz, Austria I Tel.: +43 732 7720 14402
E-Mail: ti.post@ooe.gv.at
web: www.agenda-zukunft.at

Autor: Florian Sturm (Loop3)
Redaktion: Johann Lefenda, Günther Humer, Johannes Meinhart | Grafische Gestaltung: Magdalena Stockinger
Umschlagbild: KI in Zukunftsprozessen - © KI generiert/ChatGPT
Fotonachweise: Seite 26
Genderhinweis: Wir legen großen Wert auf geschlechtliche Gleichberechtigung. Aufgrund der Lesbarkeit der Texte wird fallweise nur eine Geschlechtsform gewählt. Dies impliziert keine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.

1. Auflage: Oktober 2026
Druck: intern

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt.
Vorbehaltlich Änderungen, Irrtümer und Druckfehler.
Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz

VOR WORT



Kaum eine Technologie hat sich in den vergangenen Jahren so rasant entwickelt und verbreitet wie Künstliche Intelligenz. Sie ist mittlerweile im Alltag vieler Menschen angekommen – privat wie beruflich. Dabei ist KI weder die universelle Lösung für alle Herausforderungen noch eine Randerscheinung, die wieder verschwinden wird. Entscheidend ist, dass wir ihr mit Offenheit, Umsicht und einem klaren Blick auf ihre Möglichkeiten und Grenzen begegnen.

Auch unsere Gemeinden und Regionen stehen vor der Frage, wie sie mit dieser Entwicklung umgehen. Im Rahmen von agenda.zukunft haben in den vergangenen Jahren 182 Städte, Gemeinden und Regionen in Oberösterreich gezeigt: Zukunftsarbeit gelingt dann am besten, wenn Bürgerinnen und Bürger, Politik und Verwaltung gemeinsam an Lösungen arbeiten.

KI kann dabei unterstützen. Richtig und mit Augenmaß eingesetzt, können unterschiedliche Werkzeuge helfen, Bürgerinnen und Bürger einfacher zu informieren und einzubinden, Entscheidungsgrundlagen zu verbessern, komplexe Daten verständlicher zu machen und damit auch Ehrenamtliche und Verwaltungen zu entlasten.

Der vorliegende Leitfaden zeigt anhand konkreter Beispiele aus Oberösterreich, ganz Österreich und darüber hinaus, wo KI in der regionalen Zukunftsarbeit bereits heute einen echten Mehrwert bringen kann. Er zeigt aber ebenso, wo Vorsicht geboten ist – etwa beim Datenschutz, bei der digitalen Souveränität oder beim Ressourcenverbrauch.

Denn bei aller technologischen Neugier darf eines nicht aus dem Blick geraten: Zukunftsarbeit lebt vom Vertrauen und vom persönlichen Miteinander vor Ort. Dieses menschliche Element ist und bleibt unersetzbar. KI soll den Menschen unterstützen, aber niemals ersetzen.

Ich freue mich daher, dass das Referat Regionale Zukunftsgestaltung mit diesem Leitfaden eine praxisnahe Orientierungshilfe geschaffen hat. Er soll Mut machen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, Neues auszuprobieren und dabei bewusst, Schritt für Schritt und innerhalb klarer Leitplanken vorzugehen. Mein Dank gilt allen, die mit ihren Erfahrungen und ihrer Offenheit für neue Wege zu diesem Leitfaden beigetragen haben.

Allen Verantwortlichen in unseren Gemeinden und Regionen wünsche ich gutes Gelingen beim Ausprobieren – und zugleich den notwendigen kritischen Blick dafür, wo KI tatsächlich einen Mehrwert bringt. Lokale Zukunftsarbeit und andere Formen des ehrenamtlichen Engagements bieten dafür einen guten Rahmen: um gemeinsam auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und die Möglichkeiten von KI verantwortungsvoll zu nutzen.

Thomas Stelzer
Landeshauptmann

0 EINLEITUNG UND ÜBERBLICK

Stand dieses Leitfadens ist Juli 2026. Der KI-Sektor ist derzeit sehr dynamisch, etwa in Bezug auf rechtliche Rahmenbedingungen, Anbieter oder Preise. Informationen können sich rasch ändern. Lesende sind daher aufgefordert, die Inhalte dieses Leitfadens kritisch zu hinterfragen und eigenverantwortlich zu nutzen.

In den letzten Jahren haben sich Technologien, die gemeinhin „Künstliche Intelligenz“ genannt werden, rasant verbreitet. Viele Menschen haben bereits privat oder beruflich mit ihnen experimentiert und interagiert. Auf die anfängliche Euphorie folgt inzwischen in manchen Bereichen Ernüchterung. Der heutige Eindruck ist: KI kann in spezifischen Bereichen und unter bestimmten Bedingungen großen Nutzen bringen. Den oft vermarkteten Anspruch, eine universelle Lösung zu sein, erfüllt sie aber nicht. Die zugrunde liegenden Technologien, wie Text-, Bild-, Sprach- und Videoverarbeitung, werden uns jedenfalls erhalten bleiben.

Diese Entwicklung betrifft Gemeinden auch im Bereich der „Zukunftsarbeit“ – also der Entwicklung von langfristigen Leitbildern und Visionen, der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, der Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und der Umsetzung von innovativen Projekten. In Oberösterreich wird diese Zukunftsarbeit oft über das Programm agenda.zukunft begleitet und unterstützt. 182 Städte, Gemeinden und Regionen in Oberösterreich haben mit Stand Juli 2026 bereits einen agenda.zukunft-Prozess durchlaufen.

Um die Bedeutung von KI in diesem Kontext zu beleuchten, hat das Referat Regionale Zukunftsgestaltung diesen Leitfaden erstellt.

Für die Recherche haben wir bewusst über die Landesgrenzen hinausgeschaut, um von Erfahrungen aus ganz Österreich und darüber hinaus zu lernen. Sie zeigt: einige Städte und Gemeinden haben in den letzten Jahren experimentiert, ausprobiert, manches beibehalten und manches wieder verworfen. Zwei Zitate aus der Recherche für diesen Leitfaden beschreiben eine verbreitete Haltung:

„Die meisten Leute sind von der Dynamik und Geschwindigkeit des KI-Feldes überfordert und das ist normal. Auch ich bin manchmal überfordert. Aber es ist noch nicht zu spät zum Anfangen – und es lohnt sich!“

Clemens Gruber
Leiter Stabsstelle Digitale Innovation, Land OÖ

„Wir wissen nicht, was daraus wird, aber wir wissen auch, dass wir uns nicht entziehen können. Es ist ein Risiko, aber wir gehen ein viel größeres Risiko ein, wenn wir jetzt nichts tun.“

Christoph Kirchengast
Region Vorderland-Feldkirch

Diese Haltung ist gut nachvollziehbar: Unsicherheit wird nicht ausgeblendet, sondern ernst genommen – und zugleich wird daraus kein Grund für Stillstand. Mut zum Anfangen lohnt sich, insbesondere wenn man bewusst und in kleinen Schritten startet. Es muss nicht „möglichst schnell möglichst viel“ sein. Gut geplantes, eingegrenztes Ausprobieren mit klaren Leitplanken ist oft ein sinnvoller erster Schritt und erspart zugleich teure Umwege.

Dieser Leitfaden zeigt konkrete Wege auf, wie KI im Kontext der Zukunftsarbeit eingesetzt werden kann. Dazu haben wir verschiedene Anwendungsbereiche definiert, ihren Nutzen erläutert, mit realen Beispielen greifbar gemacht und durch praktische Starttipps ergänzt. Uns ist bewusst, dass technische Hinweise auf konkrete Werkzeuge eine kurze Halbwertszeit haben. Genau deshalb geht es in diesem Leitfaden nicht um eine bloße Sammlung aktueller Tools.

In Österreich und Europa entstehen derzeit maßgeschneiderte Angebote für Gemeinden, die stärker auf europäische Datenschutz- und Souveränitätsanforderungen ausgerichtet sind und damit eine attraktive Alternative zu den verbreiteten kommerziellen Modellen aus den USA darstellen.

Im Kern geht es uns ohnehin nicht um einzelne Anwendungen, sondern um ein gutes Gespür für die Stärken und Grenzen der KI. Dieses Verständnis ist der eigentliche Schlüssel: Es zeigt, wo KI einen echten Mehrwert bringt – und wo man besser bewusst darauf verzichtet, etwa wenn es auf nachprüfbare Korrektheit und Rechtssicherheit ankommt. Es geht auch nicht darum, Arbeitsplätze einzusparen, sondern die Vielzahl an Aufgaben der Gemeinden und Verwaltungen durch klugen Einsatz von Werkzeugen an den richtigen Stellen effizienter zu gestalten und repetitive und zeitraubende Tätigkeiten zu reduzieren. Viele Anwendungsfälle sind dabei technisch gar nicht besonders kompliziert, sondern entstehen durch kreative Kombinationen bestehender und neuer Möglichkeiten. Genau darin liegt die Chance für Gemeinden: es braucht Kreativität, Offenheit und Austausch. Zugleich sollte stets im Blick bleiben, dass Zukunftsarbeit von Vertrauen und echtem menschlichem Miteinander lebt – und dieses Miteinander bleibt unersetzbar.

Wir möchten mit diesem Leitfaden inspirieren und Mut machen: KI ist weder eine unkontrollierbare, mysteriöse Naturgewalt noch ein Werkzeug, das sich im Alleingang „zähmen“ lässt. Modelle, Preise und Bedingungen liegen zu einem großen Teil (noch?) bei wenigen großen Anbietern. Umso mehr lohnt es sich, durch Ausprobieren, Austausch und einen nüchternen Blick herauszufinden, wo KI tatsächlich Zeit und Mühe spart – und wo nicht.

1
KI KANN FREI-WILLIGE UND EHRENAMTLICHE UNTERSTÜTZEN

Das Ehrenamt ist das Rückgrat jeder Region, leidet aber oft unter Überlastung und Nachwuchsmangel. KI kann hier ansetzen, um die Hürden für ehrenamtliches Engagement zu senken und die Wirkung lokaler Initiativen zu erhöhen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Schnelle Entwürfe für Texte (z.B. Einladungen oder Presseberichte) sowie für Designs (z.B. Flyer oder Plakate)

PROTOKOLLIERUNG UND DOKUMENTATION
Erstellung von Protokollen oder Dokumentationen aus Transkription von Gesprochenem oder Auswertung von unstrukturierten Notizen

RECHERCHE
Suchen und Aufbereiten relevanter Informationen (z.B. Fördermöglichkeiten, rechtliche Grundlagen)

INFORMATION FÜR MITGLIEDER BEREITSTELLEN
Nutzung von Chatbots oder automatisierten E-Mail-Antworten zur Beantwortung häufiger Anfragen

KI IM EHRENAMT

Land OÖ

Mit der oberösterreichweiten KI-Tour „KI im Ehrenamt: Ihr praktisches Werkzeug für den Vereinsalltag“ zeigt das Land Oberösterreich, wie Künstliche Intelligenz die Arbeit in Vereinen schon heute erleichtern kann – etwa in den Bereichen Organisation, Kommunikation und Verwaltung. In einem Impulsvortrag an mehreren Standorten sowie in ergänzenden Schulungsvideos erhalten die Teilnehmenden einen praxisnahen Einblick in einfache, sofort anwendbare KI-Tools. Die Teilnahme und der Zugang zu den Videos sind kostenlos.

Treffpunkt Ehrenamt
https://treffpunkt-ehrenamt.at

„Digi-Dienstage“

NÖ Dorf- und Stadterneuerung

Die NÖ Dorf- und Stadterneuerung macht KI im Rahmen der vierteiligen Online-Seminarreihe „Digi-Dienstage für Dorferneuerungsvereine“ zum Thema. Vermittelt wird, wie sich Künstliche Intelligenz in der ehrenamtlichen Vereinsarbeit einsetzen lässt – etwa in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, in der Organisation und Vorstandsarbeit sowie bei der Ideen- und Projektentwicklung. Anhand konkreter Beispiele wird gezeigt, wie Vorstandsmitglieder und engagierte Vereinsmitglieder passende Werkzeuge ohne Vorkenntnisse unmittelbar einsetzen können.

NÖ Dorf- und Stadterneuerung
https://www.dorf-stadterneuerung.at/verein/digi-dienstage-fuer-dorferneuerungsvereine/

KICK - KI COMMUNITY KULTUR

IG Kultur Österreich

Bei der IG Kultur Österreich wurde KI im Rahmen des Projekts „KICK - KI Community Kultur“ für die Kulturarbeit nutzbar gemacht. Gemeinnützigen Kulturorganisationen wurde dazu eine kostenfreie, bedarfsorientierte Fortbildungsreihe angeboten, die zeigt, wie sich KI-Tools auch bei knappen Ressourcen praxisnah einsetzen lassen. Das Angebot umfasste zehn interaktive Webinare: Von Grundlagen, Vertiefungsthemen, ethischen und rechtlichen Fragen, individuelles Coaching zur Anwendung im eigenen Arbeitsalltag bis hin zu öffentlich zugänglichen Community Labs zum fachlichen Austausch. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse, Beispiele und Tools aus dem Projekt werden laufend dokumentiert und frei zur Verfügung gestellt.

IG Kultur Österreich
https://igkultur.at/projekt/ki-community-kultur

TIPPS ZUM STARTEN

Leg los und probiere einfach für deine Gemeinde die KI-Tools aus.

Flyer für eine Veranstaltung erstellen (einfach)
Ein KI-Werkzeug, mit dem man zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Leitfadens kostenfrei Grafikdateien in hoher Qualität erstellen kann, ist „Nano Banana“ von Google. Qualitativ hochwertige europäische oder offene Alternativen verrechnen zumeist nur wenige Cent pro Generierung.
Gehe dazu auf Google Gemini und melde dich mit einem Google-Account an. Gib folgenden Prompt ein:

> *„Du unterstützt die Feuerwehr der Gemeinde in der Öffentlichkeitsarbeit.*
> *Mach einen Flyer für folgende Veranstaltung:*
> *Floriani-Ausrückung am 04.05.2026*
> *Programm: 09:00 Fahrzeug-Segnung, ab 10:00 Frühschoppen mit Bratwürstel und Getränken*
> *Ort: Ortsplatz Gemeinde*
> *Der Flyer soll das Format A5 haben und wird ausgedruckt und verteilt.*
> *Er soll vor allem Familien motivieren, zu kommen.*
> *Stell mir noch Rückfragen zu Informationen, die du brauchst, um einen Entwurf zu machen.“*

Eventuell musst du noch Rückfragen beantworten und die KI erneut darauf hinweisen, eine Grafik zu erstellen.

WERK ZEUGE

GOOGLE GEMINI
https://gemini.google.com

ChatGPT
https://chatgpt.com/

RECRAFT
https://www.recraft.ai/

Zeitersparnis oder Einheitslook? Die Erstellung von Flyern und Plakaten gehört zu den häufigsten Anwendungen von KI. Hier sind drei mit dem oben angeführten Prompt erstellte Flyer im Vergleich: einer mit Google Gemini (Nano Banana), einer mit ChatGPT bzw. recraft.







2
KI KANN UNTERSTÜTZEN, BÜRGERINNEN UND BÜRGER ZU INFORMIEREN UND IHNEN HELFEN, SICH EINZUBRINGEN

KI kann helfen, Informationen für Bürgerinnen und Bürger niederschwellig zugänglich zu machen sowie Beteiligung inklusiver und effizienter zu gestalten.

TRANSKRIPTION
Die Verschriftlichung von Gesprochenem in Echtzeit (z.B. bei Bürgerbeteiligungsveranstaltungen)

MEHRSPRACHIGKEIT UND UMFORMULIERUNGEN
Übersetzung oder Umformulierung gesprochener oder geschriebener Sprache in Echtzeit oder zeitnah (z.B. von Deutsch in sehr viele verbreitete Sprachen bzw. umgekehrt, oder in deutsche „Einfache Sprache“)

ZUSAMMENFASSUNG, STRUKTURIERUNG UND AUSWERTUNG
Verarbeitung von einzelnen Rückmeldungen (z.B. aus Fragebögen oder Interviews), um strukturierte und aussagekräftige Informationen wie Berichte oder Priorisierungen zu erstellen

INTERAKTIVE KOMMUNIKATION
Automatisierte Rückmeldungen auf Anfragen, basierend auf einer Wissensbasis oder Recherche im Internet (z.B. Chatbot)

CHATBOT KREMSI

Kremsmünster - OÖ

In der Gemeinde Kremsmünster wurde der Chatbot „Kremsi“ gemeinsam mit einem externen Dienstleister entwickelt. Seit Juli 2024 steht er auf der Homepage der Gemeinde zur automatisierten Beantwortung von Bürgeranfragen zur Verfügung. Er ergänzt das Informationsangebot der Gemeinde und wird hauptsächlich für Fragen zu Gemeinde-Services, zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie zu Gasthäusern und Freizeitangeboten genutzt. 2025 wurden damit rund 1.000 Anfragen beantwortet.

Gemeinde Kremsmünster
https://www.kremsmuenster.at/

AUFBEREITUNG GR-PROTOKOLLE

Linz - OÖ

In Linz wird KI genutzt, um die Arbeit des Gemeinderats sichtbar und verständlich zu machen. Zwei Studierende der JKU entwickelten dafür die Plattform „Linzer PolitikDashboard“. Sie bereitet die offiziellen Sitzungsprotokolle automatisiert auf: Anträge, Anfragen und Wortmeldungen werden strukturiert und durchsuchbar, und ein KI-Chat beantwortet Fragen in Alltagssprache – etwa, welche Mobilitätsmaßnahmen zuletzt beschlossen wurden. So können Bürgerinnen und Bürger politische Vorgänge nachvollziehen, ohne seitenweise PDFs durchblättern zu müssen. Wichtig ist dabei: Die Plattform versteht sich als Einstieg, nicht als Ersatz für die Quelle. Zentrale Aussagen bleiben im Originalprotokoll überprüfbar.

Stadt Linz
https://linz.politikdashboard.at/

DIGITALE MANUFAKTUR

Aschaffenburg - BAYERN

Die Stadt Aschaffenburg entwickelte von 2022 bis 2024 die Beteiligungsplattform „DIMA – Digitale Manufaktur“. Die Grundidee: Statt Anliegen und Beschwerden nur entgegenzunehmen, leitet ein KI-Agent die Bürgerinnen und Bürger durch einen „Design Thinking“-Prozess – also Schritt für Schritt vom Problem zu einem eigenen Lösungsvorschlag, den sie anschließend der Verwaltung vorlegen können. Besonders an DIMA: Der KI-Agent wurde eigens dafür trainiert und läuft auf einem eigenen Server der Stadt, wodurch die Kontrolle über die Daten vollständig bei der Stadt verbleibt. Bei einem Festival für Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung im Einsatz, half DIMA den Teilnehmenden, 50 konstruktive Ideen für die Stadt zu entwickeln.

Stadt Aschaffenburg
https://digital.aschaffenburg.de/dima/

KI IN BETEILIGUNGS-WORKSHOPS

Wien

Im Rahmen des Pilotprojekts „KI-Creation“ wurden 2026 von der UIV Urban Innovation Vienna GmbH im Auftrag der Stadt Wien und in Kooperation mit dem Bezirk Wieden, der Lokalen Agenda 21 und dem AIT zwei europäische KI-Tools eingesetzt – CoPlan AI und Dembrane. Anlass war ein Beteiligungsprozess zur Umgestaltung eines Straßenabschnitts vor einem Schulgebäude. Die Tools übernahmen dabei zwei Aufgaben: CoPlan AI half dabei, Ideen der Bürgerinnen und Bürger fotorealistisch zu visualisieren. Dembrane sparte Zeit und Aufwand bei der Transkription, Übersetzung und Strukturierung der Aussagen aus Workshops, Befragungen und Diskussionen. Die Erfahrung war positiv – die Beteiligung wurde dadurch kreativer, inklusiver und effizienter.

Stadt Wien
https://urbaninnovation.at/kick-lab/

TIPPS ZUM STARTEN

Leg los und probiere einfach für deine Gemeinde die KI-Tools aus.

Lokale Transkription von Sitzungen und Workshops mit aTrain (fortgeschritten)
aTrain ist ein kostenloses Transkriptions-Werkzeug der Universität Graz. Der große Vorteil für Gemeinden: Die Umwandlung von Sprache in Text läuft direkt am eigenen Rechner – die Audioaufnahmen verlassen den Computer also nicht und werden nicht in die Cloud hochgeladen. Das macht aTrain auch für sensible Aufnahmen (Sitzungen, Interviews, Beteiligungs-Workshops) datenschutzrechtlich gut handhabbar. Es erkennt zudem automatisch, wer wann spricht, und beherrscht zahlreiche Sprachen.

Die Bedienung selbst ist unkompliziert; etwas mehr Aufwand macht nur, dass aTrain als Programm installiert werden muss (ggf. Adminrechte oder Unterstützung der IT nötig) und die Transkription lokal am Rechner läuft – bei langen Aufnahmen oder schwächeren Geräten kann das dauern.

Lade aTrain kostenlos herunter (Windows über den Microsoft Store, Linux über Flathub, Mac mit Apple Silicon von der Download-Seite), lade eine Audio- oder Videodatei hoch und wähle die Sprache. Nach einer Wartezeit erhältst du das fertige Transkript, das du nun weiterbearbeiten oder von einem anderen DSGVO-konformen KI-Werkzeug zusammenfassen lassen kannst.

WICHTIG: Bei Aufnahmen mit Personen vorab das Einverständnis der Teilnehmenden einholen.

WERK ZEUGE

aTRAIN
https://business-analytics.uni-graz.at/de/forschung/atrain/download/



Im Pilotprojekt KI-Creation der Lokalen Agenda Wien unterstützen Tools wie Dembrane Workshops – etwa bei Transkription, Übersetzung und Strukturierung von Aussagen aus Workshops, Befragungen und Diskussionen

3
KI KANN HELFEN, BESSERE ENT-SCHEIDUNGEN ZU TREFFEN

Zukunftsarbeit braucht gute Daten. KI hilft dabei, große Datenmengen aus einer Region – zum Beispiel zu Klima, Verkehr, Energie oder Bevölkerung – verständlich aufzubereiten. So entstehen fundierte Grundlagen für Entscheidungen und nachvollziehbare Aussagen darüber, was diese Entscheidungen bewirken. Die Entscheidung selbst wird natürlich weiterhin von Menschen getroffen.

DATEN ZUSAMMENFÜHREN
Sammlung und Verbindung von Daten aus verschiedenen Quellen
(z.B. aus dem Internet, aus Dokumenten oder Datenbanken)

MUSTER ERKENNEN
Analyse von Daten, um Zusammenhänge, Trends oder Auffälligkeiten zu erkennen
(z.B. beim Mobilitätsverhalten oder Energieverbrauch)

WAHRSCHEINLICHE ENTWICKLUNGEN VORAUSSAGEN
Abschätzung von Bedarfen für die nächsten 10 bis 20 Jahre (z.B. wie viele Kindergartenplätze benötigt werden oder wie sich die Nachfrage an öffentlichem Verkehr verändern wird)

SZENARIEN ENTWICKELN
Berechnen von „Was-wäre-wenn“-Szenarien für die Gemeinde
(z.B. Entscheidungen bei der Raumplanung oder Investitionen in die Infrastruktur)

FORECAST FREIBAD

Kremsmünster - OÖ

Die Gemeinde Kremsmünster nutzt KI, um auf Basis historischer Besucherzahlen und Einnahmen abzuschätzen, wie sich Auslastung und Finanzen des örtlichen Freibads künftig entwickeln könnten. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in Diagrammen und Visualisierungen aufbereitet – so entstehen nachvollziehbare Entscheidungsgrundlagen, etwa wenn es um Investitionen oder die langfristige Wirtschaftlichkeit des Freibads geht.

Gemeinde Kremsmünster
https://www.kremsmuenster.at/

ZUKUNFTSPOTENZIALE IM BRANCHENMIX

Waidhofen an der Ybbs - NÖ

Die Gemeinde Waidhofen an der Ybbs nutzte KI, um ihre wirtschaftliche Zukunft strategisch zu planen. Das KI-Tool filterte aus globalen Wachstumstrends genau jene Segmente heraus, die Potenzial für eine Kleinstadt bieten. Durch den automatischen Abgleich mit dem bestehenden Branchenmix vor Ort wurden sofort Lücken und Chancen sichtbar – eine wertvolle Entscheidungshilfe, um gezielt passende Betriebe und neue Wirtschaftssektoren anzusprechen.

Stadt Waidhofen an der Ybbs
https://waidhofen.at/

PROTOTYP: ECHTZEIT-BUDGETPROGNOSE

KDZ-Zentrum für Verwaltungsforschung

Im Rahmen des „KIWI-Hackathons“ 2026 entwickelte das KDZ einen Prototyp für KI-basierte Budgetprognosen. Auf Basis des Vorjahres-Rechnungsabschlusses, laufender Buchungsdaten und der VRV-Richtlinien (Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung), erstellte die KI eine automatisierte Analyse des Haushalts. Ein solches System würde Gemeinden ein effizientes, monatliches Haushaltscontrolling ermöglichen. Eine übersichtliche Management Summary könnte den Führungskräften die stärksten Abweichungen vom Voranschlag sowie die präzise Hochrechnung bis Jahresende aufzeigen. Dadurch ließen sich Budgetabweichungen unter dem Jahr sofort erkennen und die Gemeindefinanzen vorausschauend auf Basis von Echtzeitdaten steuern.

Zentrum für Verwaltungsforschung
https://www.kdz.eu/

KI-GESTÜTZTES STRASSENMANAGEMENT

Wels, Braunau, Ried - OÖ

Die Städte Wels, Braunau und Ried setzen auf eine KI-gestützte Lösung zur Verwaltung ihrer Straßen. Dabei wird der Straßenzustand per Smartphone während regulärer Fahrten erfasst – etwa bei der Tour der Müllabfuhr. Das KI-Werkzeug Vialytics erkennt Schäden automatisch und bewertet deren Dringlichkeit. Daraus entstehen digitale Zustandskarten. Diese unterstützen die Gemeinden bei der Sanierungsplanung, der Priorisierung des Budgets und der Dokumentation. So lässt sich die Infrastruktur effizienter verwalten, Instandhaltungskosten lassen sich senken und Investitionsentscheidungen können auf einer verlässlichen Datengrundlage getroffen werden.

Vialytics
https://www.vialytics.de/

TIPPS ZUM STARTEN

Leg los und probiere einfach für deine Gemeinde die KI-Tools aus.

Was würde eine KI als Bürgermeisterin/Bürgermeister empfehlen? (einfach)
Geh auf Mistral (oder ein anderes KI-Werkzeug) und gib folgenden Prompt ein:

> *„Du bist Bürgermeisterin/Bürgermeister der Gemeinde XYZ (Link zur Gemeinde-Seite auf Wikipedia oder anderen Online-Ressourcen). Dein Ziel ist es, dass die Gemeinde auch im Jahr 2035 klimatisch nachhaltig, wirtschaftlich erfolgreich und sozial gut vernetzt ist. Welche fünf Schritte, die im Verantwortungsbereich der Gemeindeverwaltung liegen, würdest du heute setzen?“*

Sortieren der Strategie-Daten der Gemeinde (fortgeschritten)
Wähle eines der folgenden Werkzeuge: „Paper.ac“ oder „NotebookLM“

> *Melde dich mit einem neuen oder bestehenden Benutzerkonto an und lege eine neue „Page“ bzw. ein neues „Notebook“ an. Füge dann öffentlich zugängliche Dokumente zur Strategie und Ausrichtung deiner Gemeinde hinzu – etwa das agenda.zukunft-Profil oder das Gemeinde-Leitbild. Anschließend kannst du im Chat-Fenster direkt mit diesen Inhalten arbeiten: gezielte Fragen stellen, Trends und Schwerpunkte identifizieren oder Visualisierungen, Infografiken und Mindmaps erstellen lassen.*

WERK ZEUGE

MISTRAL
https://chat.mistral.ai/chat

PAPER
https://paper.ac

NOTEBOOK LM
https://notebooklm.google.com

4
KI KANN DATEN SICHTBAR UND VERSTÄNDLICH MACHEN

KI kann helfen, textlich vorliegende Informationen – etwa Ideen, Visionen oder Pläne – als unterschiedliche Medien oder interaktive Dashboards aufzubereiten. Dadurch werden sie leichter zugänglich, verständlicher und einfacher weiterzuverwenden.

VISUALISIERUNG VON BAULICHEN UND GESTALTERISCHEN IDEEN
Anpassung und Erweiterung bestehender Bilder, um fotorealistische Darstellungen veränderter Situationen zu erzeugen (z.B. Gebäude begrünen, Radstreifen auf Straßen hinzufügen)

ERSTELLUNG VERSTÄNDLICHER DIAGRAMME
Daten werden analysiert und als Diagramme oder Illustrationen dargestellt, um sie leichter begreiflich zu machen (z.B. Infografiken, Flussdiagramme, Vergleichsdiagramme)

INTERAKTIVE DASHBOARDS
Informationen werden nicht statisch, sondern interaktiv aufbereitet, um Zusammenhänge leichter verständlich zu machen (z.B. kleine Webseite mit filterbaren Tabellen oder Diagrammen, Echtzeit-Datenvisualisierung)

HÖRBARMACHUNG VON INFORMATIONEN
Automatische Umwandlung von Inhalten in eine auditive Form, um sie zugänglicher zu machen (z.B. Erstellung eines Podcast)

FOTOREALISTISCHE VISIONEN

diverse Gemeinden

In vielen Städten und Gemeinden werden KI-Werkzeuge bereits eingesetzt, um bestehende Gebäude und Straßenzüge digital umzugestalten. Fotorealistische Visualisierungen machen mögliche Zukunftsbilder für Bürgerinnen und Bürger greifbar und können zugleich als visuelle Grundlage für Planungs- und Förderprozesse dienen.

Blooming Cities
https://bloomingcities.at/

INTERAKTIVER KOMMUNIKATIONSPLAN

Waidhofen an der Ybbs - NÖ

In Waidhofen an der Ybbs wurde der klassische Kommunikationsplan der Gemeinde von einem statischen Dokument in ein interaktives Dashboard verwandelt. Ziel war es, die Inhalte für die Mitarbeitenden im Rathaus spürbar verständlicher, übersichtlicher und im Arbeitsalltag direkt anwendbar zu machen.

Stadt Waidhofen an der Ybbs
https://waidhofen.at/

WISSENSVERMITTLUNG MIT KI-PODCAST

Vorarlberg

Zur Vorbereitung auf eine Veranstaltung des Landes Vorarlberg mit Mitarbeitenden der Landesbibliothek wurden globale Trends („Was beschäftigt Bibliotheken weltweit?“) mittels KI tiefgehend recherchiert (Deep Research). Die Ergebnisse wurden anschließend automatisiert als Audio-Podcast aufbereitet. Dieser Podcast diente den Teilnehmenden vorab als inhaltliche Inspiration und ließ sich bequem nebenbei anhören.

FOBIZZ - KI-Multimedia-Tool
https://fobizz.com/de/ki-multimedia-tool/

ZUKUNFTSPROFIL MIT KI-ICONS

Elixhausen - SBG

In der Gemeinde Elixhausen entstand im Beteiligungsprozess „Zukunftsraum Gemeinde“ (2024 bis 2025) gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern ein Zukunftsprofil als Leitbild für die Gemeinde. Bei der grafischen Gestaltung wurden die einzelnen Themen und Ziele mit KI-generierten Symbolen und Icons versehen. Diese visuelle Ebene macht das Leitbild übersichtlicher und die Inhalte auf einen Blick verständlicher.

Gemeinde Elixhausen
https://elixhausen.at/Zukunftsraum_Gemeinde_Elixhausen

TIPPS ZUM STARTEN

Leg los und probiere einfach für deine Gemeinde die KI-Tools aus.

Erstellung eines interaktiven Dashboards zur Vermittlung von Informationen (fortgeschritten)

Gehe auf Mistral. Ergänze dann nachstehenden Prompt um die Zielgruppe und den geplanten Verwendungszweck, gib ihn in das Chat-Fenster ein und füge einen Text, ein PDF oder einen Link zu einer Webseite hinzu.

> *„Mach ein interaktives Dashboard zur Vermittlung dieser Informationen. Die Zielgruppe ist: [z.B. Gemeindemitarbeitende], es soll für [z.B. eine Präsentation] verwendet werden. [Ressource]“*

Nach einer kurzen Wartezeit stellt die KI eine herunterladbare HTML-Datei als interaktives Dashboard zur Verfügung.

Quasi beliebige Veränderung von Fotos durch KI-Bildbearbeitung (fortgeschritten)

Ein KI-Werkzeug, mit dem man zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Leitfadens Fotos kostenfrei verändern kann ist „Nano Banana“ von Google. Gehe auf Google Gemini und melde dich mit einem Google-Account an. Dann lade ein beliebiges Foto hoch, z.B. eine Ansicht des Gemeindeamts deiner Gemeinde (im Chat-Fenster platzieren) und schreibe folgenden Prompt:

> *„Du bist Experte für Raumplanung, Architektur und Nachhaltigkeit. Verändere das Bild so, dass das Gebäude in einem klimaneutralen Jahr 2040 stehen könnte“*

Nach einer kurzen Wartezeit erscheint das aktualisierte Bild.

IST-Zustand im Vergleich zu KI-generierter Vorschau



WERK ZEUGE

MISTRAL
https://chat.mistral.ai/chat

GOOGLE GEMINI
https://gemini.google.com

5
KI VERANTWOR-TUNGSVOLL UND FAIR EINSETZEN

KI ist kein Wundermittel und kein Teufelszeug. Wie bei allen Technologien hängen die Auswirkungen davon ab, wie wir sie nutzen und mit welcher Haltung wir ihr begegnen. Gerade weil das KI-Feld derzeit stark von externen Entwicklungen geprägt ist (geopolitisch, wirtschaftlich, rechtlich und ökologisch), lohnt es sich, folgende Themen bewusst im Blick zu behalten.

CHECK-LISTE

Sechs Fragen vor dem Einsatz eines KI-Werkzeugs

1. **Ist meine Aufgabe für den Einsatz von KI geeignet?**
   Verwende ich das richtige KI-Tool, um diese Aufgabe auch durch KI durchführen zu lassen?
2. **Welche Daten gebe ich ein?**
   Sind personenbezogene oder sensible Daten dabei? Falls ja: anonymisieren oder ein von ihrer Organisation geprüftes und freigegebenes Werkzeug verwenden.
3. **Wer prüft das Ergebnis?**
   Ist sichergestellt, dass eine fachkundige Person den KI-Output kontrolliert, bevor er verwendet, veröffentlicht oder zur Entscheidungsgrundlage wird?
4. **Ist der KI-Einsatz erkennbar?**
   Wissen Bürgerinnen und Bürger, dass sie mit einem Chatbot sprechen bzw. dass ein Bild KI-generiert ist?
5. **Was passiert mit den Daten beim Anbieter?**
   Werden meine Eingaben zum Training verwendet? Wo werden die Daten gespeichert? Gibt es eine Vereinbarung zur Auftragsverarbeitung?
6. **Was wäre der Schaden im schlimmsten Fall?**
   Wenn das Werkzeug Fehler macht oder ausfällt – ist das verschmerzbar (z.B. ein schlechter Textentwurf) oder kritisch (z.B. eine falsche Rechtsauskunft an Bürgerinnen und Bürger)? Im Zweifel klein und unkritisch starten.

LEITBILD UND WERTE

Mitarbeitende brauchen Klarheit, nach welchen Grundsätzen KI in ihrer Organisation genutzt wird – sonst traut sich entweder niemand sie anzuwenden, oder es entsteht unkontrollierte „Schatten-KI“. Ein bis zwei Seiten mit klaren Aussagen genügen für den Anfang: Wofür nutzen wir KI, wofür bewusst nicht? Welche Daten dürfen in welche Werkzeuge? Wer ist Ansprechperson? Wichtig ist die Balance zwischen Vorsicht und Offenheit sowie Transparenz nach außen, wenn KI im Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern eingesetzt wird. Bewährter Grundsatz und auch rechtlich relevant: Die Verantwortung bleibt beim Menschen. KI liefert Entwürfe und Vorschläge, geprüft und entschieden wird jedoch von Menschen, die dann auch die rechtliche Verantwortung tragen.

DATENSCHUTZ

Was in ein KI-Werkzeug eingegeben wird, sollte man wie eine Postkarte behandeln: nichts hineinschreiben, was nicht öffentlich werden dürfte. Hier eine Unterscheidung in drei Stufen:

1. Unbedenklich: Ohnehin veröffentlichte Informationen ohne Personenbezug (z.B. Texte der Gemeinde-Homepage, allgemeine Recherchen). Achtung: „öffentlich zugänglich“ heißt nicht automatisch „frei verwendbar“ – auch personenbezogene Daten aus öffentlichen Quellen bleiben datenschutzrechtlich geschützt und dürfen nicht für beliebige Zwecke weiterverwendet werden (Stichwort: Zweckbindungsgrundsatz).

2. Nur mit geprüften Werkzeugen: Interne Informationen ohne Personenbezug (z.B. Entwürfe, Notizen). Entscheidend ist dabei nicht, ob ein Werkzeug kostenpflichtig ist – eine Business-Version allein bedeutet noch keine Datensicherheit. Maßgeblich sind die Schutzbedürftigkeit der Daten sowie die vertraglichen Zusagen und Sicherheitsmaßnahmen des Anbieters.

3. Nur nach ausdrücklicher Freigabe: Personenbezogene und sensible Daten. Hier braucht es eine Lösung, die von der eigenen Organisation datenschutzrechtlich geprüft und freigegeben wurde. Werbeaussagen wie „DSGVO-konform“ genügen nicht – sie sagen nichts darüber aus, ob die Eingabe personenbezogener Daten im konkreten Fall zulässig ist.

Oft macht Anonymisierung (Namen und identifizierende Angaben durch Platzhalter ersetzen) den sicheren Einsatz erst möglich. Auch Fotos mit erkennbaren Personen gehören nicht ohne Einverständnis in KI-Werkzeuge.

DIGITALE SOUVERÄNITÄT

Eine grundlegende strategische Entscheidung betrifft die Frage, wie abhängig man sich von Unternehmen machen möchte, die geopolitischen Entwicklungen unterliegen. Aktuell besitzen die kommerziellen Modelle vor allem aus den USA die weitreichendsten Fähigkeiten; daneben wächst die Zahl österreichischer und europäischer Anbieter, die ähnliche Services in geschützter Umgebung bieten – manchmal etwas teurer, dafür unter europäischem Recht. Ein kostenloses Angebot direkt aus der EU sind die mehrsprachigen Sprachdienste der Europäischen Kommission (eTranslation, eSummary, eReply u.a.), die auch von öffentlichen Verwaltungen und damit von Gemeinden genutzt werden können. Die größte Unabhängigkeit bieten offene Modelle, die auf lokalen Servern laufen können – mehrere Städte und Bundesländer entwickeln damit bereits eigene KI-Lösungen.
Für unkritisches Experimentieren spricht nichts gegen die großen Werkzeuge. Sobald aber interne Daten verarbeitet werden oder ein Werkzeug dauerhaft in Abläufe einzieht, lohnt der Blick auf europäische Alternativen, gerne gemeinsam mit Nachbargemeinden.

Europäische Union
https://language-tools.ec.europa.eu/

RECHTLICHER RAHMEN

Maßgeblich sind vor allem die DSGVO und das österreichische Datenschutzgesetz (immer, wenn personenbezogene Daten verarbeitet werden), der AI Act sowie das Urheberrecht. Aus dem AI Act folgt für Gemeinden zunächst die Pflicht zur KI-Kompetenz: Wer KI einsetzt, muss seit Februar 2025 dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden ausreichend geschult und sensibilisiert sind. Seit August 2026 gelten zudem Transparenzpflichten – Chatbots und KI-generierte Inhalte müssen als solche erkennbar sein. Strenge Auflagen gelten erst für Hochrisiko-KI, die automatisiert über Menschen entscheidet; die Anwendungsfälle dieses Leitfadens fallen nicht darunter. Das Urheberrecht ist in beide Richtungen zu beachten: Weder gehören fremde Texte und Bilder ohne entsprechende Rechte in ein KI-Werkzeug, noch ist bei KI-generierten Inhalten immer klar, wem welche Rechte daran zustehen.

Wichtig: Die rechtliche Verantwortung bleibt bei der Gemeinde, nicht beim Software-Anbieter. Da sich die Rechtslage laufend weiterentwickelt, empfiehlt sich bei aktuellen Fragen die KI-Servicestelle der RTR als erste Anlaufstelle.

KORREKTHEIT

KI-Werkzeuge klingen überzeugend – auch dann, wenn sie falsch liegen. Sprachmodelle berechnen die wahrscheinlichste Antwort, nicht die richtige. Erfundene Förderungen, falsche Paragrafen oder frei zitierte Quellen („Halluzinationen“) kommen regelmäßig vor und sind auf den ersten Blick oft nicht erkennbar. Deshalb gilt ohne Ausnahme: Alle KI-generierten Inhalte werden von einer fachkundigen Person geprüft, bevor sie veröffentlicht, versendet oder zur Entscheidungsgrundlage werden. Fakten, Zahlen und Rechtsangaben werden immer an der Originalquelle gegengeprüft.

RESSOURCEN-VERBRAUCH

Künstliche Intelligenz ist eine aufwändige Technologie mit hohem Ressourcenverbrauch – vor allem Energie und Wasser. Dieser fällt sowohl bei der Entwicklung als auch bei der Nutzung an, ebenso beim Bau der Rechenzentren. Verlässliche Einzelwerte sind schwer anzugeben, weil sie je nach Modell und Anbieter stark schwanken. Die folgenden Größenordnungen dienen jedoch als Orientierung. Eine einfache Textanfrage benötigt etwa 0,2 bis 0,3 Wattstunden – ungefähr so viel wie eine Internetsuche. Die Erzeugung eines Bildes liegt mit rund 0,3 bis 3 Wattstunden deutlich darüber, im ungünstigen Fall so viel wie eine halbe Smartphone-Ladung. Und komplexe, „denkende“ Anfragen können ein Vielfaches (ca. 10x bis 100x) einer einfachen Anfrage verbrauchen. Daraus ergibt sich: Auch aus Gründen der Nachhaltigkeit sollte man mit KI-Werkzeugen bewusst und sparsam umgehen. Nicht jede Aufgabe braucht KI – und besonders bei rechenintensiven Anwendungen (Bild, Video, lange „Reasoning“-Aufgaben) ist es wichtig, zu prüfen, ob der Nutzen den Aufwand rechtfertigt.

KI-KOMPASS

Wien

Der „Kompass für den dienstlichen Umgang mit generativer Künstlicher Intelligenz (KI)“ der Stadt Wien wurde mehrfach als gutes Beispiel für einen KI-Leitfaden in der Verwaltung empfohlen.

Stadt Wien
https://digitales.wien.gv.at/ki-kompass-fuer-bedienstete-der-stadt-wien/

KI-GUIDELINES IM BUNDESKANZLERAMT

Wien

Das Bundeskanzleramt bietet acht Grundsätze als allgemeine Empfehlungen für den Einsatz von KI-Angeboten im Bundesdienst und der öffentlichen Verwaltung.

Bundeskanzleramt
https://oeffentlicherdienst.gv.at/verwaltungsinnovation/digitale-verwaltung/ki-guidelines/

KI-SERVICESTELLE DER RTR

Wien

Die Servicestelle der Rundfunk- und Telekom-Regulierungsbehörde dient als Ansprechpartner und Informationsdrehscheibe zum Thema KI und unterstützt auch bei der Umsetzung des AI Act.

Servicestelle RTR
https://www.rtr.at/rtr/service/ki-servicestelle/ki-servicestelle.de.html

Es gibt auch einen Chatbot dazu, um direkt Fragen zu den Themen stellen zu können:

Chatbot Servicestelle RTR
https://chat.ki.rtr.at/de/

6 WIE ANFANGEN?

Anregungen der Interviewten für alle Interessierten, die mit dem Thema KI in der Gemeinde starten wollen.

NEUGIERIG AUSPROBIEREN

Suche zwei bis drei Personen, die Lust auf KI haben. Gib ihnen einen bezahlten Zugang zu einem KI-Tool und Zeit zum Ausprobieren. So entsteht eine kleine Gruppe, die für die ganze Gemeinde Erfahrungen sammelt. Vertrauen ist dabei wichtiger als Druck oder Perfektion. Verbinde das Ausprobieren gleich mit einer Schulung: Der AI Act verpflichtet Organisationen ohnehin, für ausreichende KI-Kompetenz ihrer Mitarbeitenden zu sorgen – kostenlose Angebote dafür finden sich im Anhang.

MIT AUFGABEN AUS DEM ALLTAG STARTEN

Schreibe auf, welche Aufgaben am Schreibtisch viel Zeit kosten oder keinen Spaß machen. Stelle dann die einfache Frage: „Kann mir die KI hier helfen?“ So wird der Nutzen schnell sichtbar, statt nur über KI zu reden.

KLARE SPIELREGELN FESTLEGEN

Bevor es richtig losgeht, braucht es einfache Richtlinien: Was darf die KI, was nicht? Wie wird mit Daten umgegangen (Datenschutz)? Achte auch auf die Vorgaben des EU AI Act. Klare Regeln geben Sicherheit und sensibilisieren das Team.

AUSWAHL PASSENDER KI-WERKZEUGE

Teste zwei bis drei KI-Tools und schaue, was zur Gemeinde passt. Wirf dabei auch einen Blick auf österreichische und europäische Anbieter. Mit Stand Juli 2026 bewegen sich die Kosten für die Nutzung bei österreichischen KI-Anbietern bei ca. 25-40 Euro pro Monat pro Account. Oft gibt es eine Mindest-Account-Anzahl (z.B. mindestens fünf), teilweise fallen zusätzlich einmalige Einrichtungskosten an.

MEHRWERT IN DER ZUSAMMENARBEIT

Frag bei Nachbargemeinden, welche Erfahrungen diese gemacht haben und teile dein Wissen. Überlege, ob du dich mit anderen Gemeinden bei der Nutzung von Tools zusammentun kannst – eine gemeinsame regionale Lösung spart oft Geld und Aufwand.



CoPlan AI hilft dabei, Ideen der Bürgerinnen und Bürger fotorealistisch zu visualisieren.

SCHLÜSSEL-BEGRIFFE UND GLOSSAR

AI Act (KI-Verordnung)
Das KI-Gesetz der EU, seit 2024 schrittweise in Kraft. Für Gemeinden besonders relevant: KI-Schulungspflicht für Mitarbeitende und Kennzeichnungspflicht für Chatbots und KI-generierte Inhalte.

Anonymisierung
Entfernen oder Ersetzen aller Angaben, die Rückschlüsse auf eine Person zulassen. Anonymisierte Daten fallen nicht unter den Datenschutz und können in der Regel leichter mit KI verarbeitet werden.

Chatbot
Programm, das frei formulierte Fragen automatisch in Dialogform beantwortet – idealerweise auf Basis einer geprüften Wissensbasis, etwa der Inhalte der Gemeinde-Website.

Dashboard
Übersichtliche, oft interaktive Darstellung von Informationen mit Diagrammen, Tabellen und Filtern – im Unterschied zum statischen Dokument durchsuch- und filterbar.

Deep Research
Funktion mancher KI-Werkzeuge, bei der die KI selbstständig viele Quellen durchsucht und daraus einen ausführlichen Bericht erstellt. Quellen sollten dennoch stichprobenartig geprüft werden!

Digitale Souveränität
Die Fähigkeit, bei digitalen Technologien selbstbestimmt zu handeln und nicht einseitig von einzelnen (oft außereuropäischen) Anbietern abhängig zu sein.

DSGVO
Das europäische Datenschutzrecht. Es gilt immer, wenn personenbezogene Daten (Namen, Adressen, Fotos, konkrete Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern) verarbeitet werden – auch beim Einsatz von KI.

Halluzination
Wenn eine KI plausibel klingende, aber falsche Inhalte erfindet – etwa nicht existierende Förderungen oder Paragrafen. Deshalb sollten Fakten, Zahlen und Rechtsangaben immer überprüft werden.

KI (Künstliche Intelligenz)
Sammelbegriff für Programme, die Aufgaben erledigen, für die bisher menschliche Intelligenz nötig war – Texte schreiben, Bilder erzeugen, Muster in Daten finden. KI „denkt“ nicht, sondern berechnet die wahrscheinlichste Antwort.

Prompt
Die Eingabe bzw. Anweisung an ein KI-Werkzeug in normaler Sprache. Je klarer der Prompt (Wer? Was? Für wen? In welcher Form?), desto besser das Ergebnis.

Sprachmodell (LLM)
Die Technologie hinter Werkzeugen wie ChatGPT, Gemini oder Mistral. Mit riesigen Textmengen trainiert, berechnet es das jeweils wahrscheinlichste nächste Wort. Dadurch entstehen oft sehr überzeugende Ergebnisse, aber auch die Möglichkeit von Halluzinationen.

Transkription
Automatische Verschriftlichung von Gesprochenem, etwa die Aufnahme eines Workshops als Text. Spart Zeit bei Protokollen. Vor der Transkription sollte das Einverständnis der Teilnehmenden eingeholt werden.

LINKS UND VERWEISE

Rahmen und Programm

Referat für regionale Zukunftsgestaltung, Land OÖ - agenda-zukunft.at/

Im Leitfaden vorgestellte Projekte und Plattformen

Blooming Cities Studio (öst. Anbieter für KI-Visualisierung) - bloomingcities.at/studio
Chatbot „Kremsi“, Kremsmünster - www.kremsmuenster.at/
DIMA – Digitale Manufaktur, Aschaffenburg - digital.aschaffenburg.de/dima/
KI Labor der UIV - urbaninnovation.at/kick-lab/
Linzer PolitikDashboard - linz.politikdashboard.at/
Vialytics (KI-Straßenmanagement) - www.vialytics.de/

Leitfäden, Guidelines und rechtliche Orientierung

EU AI Act – offizielle Infoseite der EU-Kommission - digital-strategy.ec.europa.eu/de/
KI-Kompass der Stadt Wien - digitales.wien.gv.at/ki-kompass-fuer-bedienstete-der-stadt-wien/
KI-Guidelines des Bundeskanzleramts - oeffentlicherdienst.gv.at/verwaltungsinnovation/digitale-verwaltung/ki-guidelines/
KI-Servicestelle der RTR - www.rtr.at/rtr/service/ki-servicestelle/ki-servicestelle.de.html/

Weiterbildung und Kurse

„KI im Ehrenamt“, Land OÖ - treffpunkt-ehrenamt.at/weiterbilden/
„Digi-Dienstage für Dorferneuerungsvereine“, NÖ - dorf-stadterneuerung.at/
KICK – KI Community Kultur, IG Kultur - igkultur.at/projekt/ki-community-kultur/
MOOC „KI in der Regionalentwicklung“, Zukunftsraum Land - zukunftsraumland.at/

Werkzeuge (Auswahl - Stand Juli 2026)

506.ai (öst. KI-Anbieter) - www.506.ai/
aTrain (Transkription) - business-analytics.uni-graz.at/de/forschung/atrain/download/
ChatGPT - chatgpt.com/
CoPlan AI - coplanai.com/
Dembrane (KI-unterstützte Beteiligung) - www.dembrane.com/
EU Language Tools (EU Angebot für Übersetzung) - language-tools.ec.europa.eu/
FiveSquare (öst. KI-Anbieter) - www.fivesquare.ai/
Fobizz - KI-Multimedia-Tool - https://fobizz.com/de/ki-multimedia-tool/
Google Gemini - gemini.google.com/
Mistral - chat.mistral.ai/
NotebookLM - notebooklm.google.com/
Paper.ac - paper.ac/
Recraft - www.recraft.ai/
Urbanist AI (KI-Visualisierung) - site.urbanistai.com/

Hintergrundinformationen zu Ressourcenverbrauch (Kapitel 5)

Google: Environmental Report / Messung zum Energieverbrauch von Gemini (2025) - cloud.google.com/blog/products/infrastructure/measuring-the-environmental-impact-of-ai-inference
Luccioni et al.: „Power Hungry Processing“, Hugging Face/Carnegie Mellon - arxiv.org/abs/2311.16863/

GRUND-LAGEN-INFOR-MATION

Der Inhalt des Leitfadens beruht auf qualitativen Interviews mit folgenden Personen und ihren Erfahrungen.

Michael Lederer (Land VBG, 02.02.2026)
Klemens Vogel-Thaler (Land VBG, 05.02.2026)
Christoph Kirchengast (Region Vorderland VBG, 05.02.2026)
Reinhard Haider (Gemeinde Kremsmünster OÖ, 18.02.2026)
Tobias Reisenbichler (Blooming Cities, 26.02.2026)
Christian Haider (NÖ Dorf- und Stadterneuerung, 05.03.2026)
Florian Oberforcher (Prozessbegleiter VBG, 09.03.2026)
Stefan Hackl (Waidhofen an der Ybbs NÖ, 19.03.2026)
Gespräche bei Safe Democracy Convention (26.03.2026):
- Romy Grasgruber-Kerl (digitalsouveraen.eu)
- Georg Rossek (KI-Quadrat)
- Patrick Lieben-Seutter (Wiener Neudorf NÖ)
- Michael Linus Knichel (DXC)
- Lukas Salecker (deliberAIde)
- Eva Mayer (Go Vocal)

Marco Moosbrugger (AI Development, 08.04.2026)
Clemens Gruber (Land OÖ Stabsstelle Digitale Innovation, 04.05.2026)
Dalilah Mitringer (KDZ, 29.05.2026)
Joachim Pranzl (Urban Innovation Vienna, 05.06.2026)
Leslie Becker (Stadt Aschaffenburg Bayern, 16.06.2026)

BILD-NACH-WEISE

Umschlagbild: KI in Zukunftsprozessen - (c) KI generiert/ChatGPT
Seite 3: Portrait Landeshauptmann Thomas Stelzer - (c) Land OÖ
Seite 9: Beispielbilder für Flyer - (c) KI-generiert/
Google Gemini, ChatGPT bzw. Recraft
Seite 12: Workshop mit KI-Tools - (c) LA 21 Wien/Alex Hauff
Seite 18: Fotorealistische Visualsierung – (c) Ausgangsfoto: Die Grazer Mitte
KI-Bearbeitung: Blooming Cities, CC BY-SA, www.grazermitte.at
Seite 23: Workshop mit KI-Tools - (c) LA 21 Wien/Alex Hauff

agenda.zukunft

Das Programm zum Vorausdenken und Anpacken für oö. Gemeinden und Regionen

agenda.zukunft ist das Programm des Landes Oberösterreich, das Gemeinden und Regionen dabei unterstützt, Zukunft aktiv, partizipativ und wirkungsvoll zu gestalten. Im Mittelpunkt steht der Dialog zwischen Bevölkerung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft – mit dem Ziel, die Lebensqualität vor Ort für alle nachhaltig zu sichern und zu verbessern.

Das Programm verbindet lokale Initiativen mit den globalen Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 und macht Zukunftsthemen konkret erlebbar. Es geht darum, Menschen einzubeziehen, Ideen sichtbar zu machen und gemeinsame Wege zur Umsetzung zu finden. So entstehen Projekte, die regional verwurzelt und zugleich zukunftsweisend sind – vom belebten Ortszentrum über nachhaltige Mobilitätslösungen bis hin zu neuen Formen des Zusammenlebens.

agenda.zukunft bietet ein breites Spektrum an erprobten Beteiligungsformaten. Begleitung durch den Fachbereich regionale Zukunftsgestaltung im Regionalmanagement OÖ, gezielte Fördermöglichkeiten und praxisnahe Beratung sorgen dafür, dass gute Ideen nicht nur gedacht, sondern auch umgesetzt werden. Mehr als 2.000 Projekte und rund 20.000 beteiligte Menschen zeigen: Wenn viele mitgestalten, entsteht echte Veränderung. agenda.zukunft stärkt das Vertrauen in die gemeinsame Gestaltungskraft und schafft Strukturen, die weit über einzelne Projekte hinaus wirken.

Das Interesse ist geweckt?
Werden Sie Teil des Netzwerks engagierter Menschen, Gemeinden und Regionen und nutzen Sie die Chancen, die die Zukunft bietet.

Kontakt und Unterstützung

Referat Regionale Zukunftsgestaltung in der Abteilung Trends und Innovation beim Amt der Oö. Landesregierung
Es verbindet die Zukunftsarbeit des Landes OÖ im Sinne der Agenda 2030 mit den Potenzialen und Ideen der Menschen vor Ort und koordiniert die landesweiten agenda.zukunft-Aktivitäten. Gemeinsam mit den Regionalmanagerinnen für regionale Zukunftsgestaltung entwickelt es Modelle für Gemeinden von morgen.

Fachbereich Regionale Zukunftsgestaltung in der Regionalmanagement OÖ GmbH
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter agieren von dezentralen Regionalmanagement-Standorten aus in enger fachlicher Kooperation mit dem Referat Regionale Zukunftsgestaltung und sind auch die Erstansprechpersonen für alle agenda.zukunft-Aktivitäten in den oö. Gemeinden und Regionen.

Information und Service

Facebook
https://www.facebook.com/Agenda.ZukunftOOE

Instagram
https://www.instagram.com/agenda.zukunft/

Newsletter
https://www.agenda-zukunft.at/newsletter

Podcast
https://www.agenda-zukunft.at/pgs/aktuelles/podcast

